

# Protokolleintrag vom 15.05.2002

2002/148

Von Monjek Rosenheim (FDP) ist am 15.5.2002 folgendes *Postulat* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob künftig den Organisierenden des 1.-Mai-Festes nur noch Festbewilligungen für Standorte ausserhalb des Stadtkreises 4 erteilt werden können. Denkbar ist das Fest z. B. auf dem Platzspitz oder, sollte sich dieser aus sicherheitspolitischen Überlegungen/Tatsachen als untauglich erweisen, am Stadtrand von Zürich.

Begründung:

Jahr für Jahr suchen am 1. Mai die Beteiligten der nicht bewilligten Nachdemo die Nähe zum 1.-Mai-Umzug und vor allem zum 1.-Mai-Fest. Ist bei den Ansprachen am Mittag auf dem Bahnhofplatz und dem nachfolgenden Marsch zum Festplatz Kasernenareal erst ein spärliches Trüppchen von ca. 20 bis 30 Vermummten des sogenannten „Schwarzen Blocks“ auszumachen, versammeln sich gegen 14.00 Uhr plötzlich einige hundert Junge, Vermummte und nicht Vermummte, u.a. im Gebiet Kanonengasse/Müllerstrasse.

Und wie in den Vorjahren beginnt in den Strassen um das Kasernenareal ein „Katz- und Mausspiel“ zwischen Krawallierenden und der Polizei. Zahlreiche Schaulustige tragen das ihre zum Stimmungsbild bei.

Da die Krawallantinnen und Krawallanten immer wieder die Nähe und damit den Schutz der 1.-Mai-Festgemeinde auf dem Kasernenareal suchen, wird die Polizei stark behindert. Die jugendlichen Randalierenden, die offensichtlich mehrheitlich nur „geile Szenen“ mit der Polizei provozieren wollen, sind nur schwer in die Schranken zu weisen bzw. zu verhaften.

In der Folge kommt es am 1. Mai immer wieder zu zahlreichen Sachbeschädigungen zu Lasten der Bevölkerung und Gewerbetreibenden im Stadtkreis 4, aber auch zu länger andauernden Beeinträchtigungen des 1.-Mai-Festes auf dem Kasernenareal. Indem der Stadtrat künftig für das 1.-Mai-Fest nur noch Festplatzbewilligungen für Standorte ausserhalb des Kreises 4 erteilt, welche eine distanzmässige Trennung aller Betroffenen gewährleistet, liesse sich die Situation merklich verbessern.